

**Rede von Bürgermeister Saemann anlässlich des
Martiniessens am 09.11.2018 um 19:00 Uhr im Saal der
Schützengilde**

Sehr geehrte Herren Bürgerschaffer,
hochverehrte Majestäten,
sehr geehrter Herr Heiß,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

für die Einladung zum heutigen Martiniessen als Bürgermeister
unserer Stadt bedanke ich mich recht herzlich.

Vor zwei Jahren habe ich mich mit dem Brauch, dass der
Bürgermeister beim Martini-Essen einen kommunalpolitischen
Bericht geben soll, als Neuling noch etwas schwer getan.

Heute, rund zwei Jahre später, könnte ich Ihnen einen solchen
Bericht natürlich vortragen. Themen gab es in den vergangenen
zwei Jahren reichlich.

Ich habe einen nicht ganz schuldenfreien Haushalt
übernommen, zwei weiterhin verschuldete auf den Weg
gebracht, habe zum Einstieg sogleich die Erhöhung von
Gebühren und Steuern vorgeschlagen, denen die Politik gefolgt
ist und musste dann noch das Scheitern der Verhandlungen mit
einem Investor rund um das Lindenquartier verkünden.

Nichts von diesen öffentlichkeitswirksamen Entwicklungen meiner vergangenen ersten zwei Jahre als Bürgermeister ist Ihnen unbekannt. Stand doch alles davon deutlich nachlesbar in den örtlichen Zeitungen.

Bedauerlicherweise nicht immer vollständig recherchiert und leider auch häufig nicht mit mir abgestimmt.

Stimmungsmachend aber auf jeden Fall, wie es derzeit leider auch in großen Bereichen der sozialen Medien üblich ist. Eine Tendenz, die mir äußerst missfällt, was ich hier nicht verschweigen möchte.

Und diese Form der Berichterstattung mit dem Ziel der Dramatisierung – wohl zugunsten der Auflage – häufig auch stark verkürzt, kennen wir leider auch aus Teilen der Politik.

Ich bin mir sicher, dass wir alle letztlich nur das Beste für unsere Stadt wollen. Der Anspruch, an einem Strang ziehen zu wollen, egal welcher Beteiligten, ist allerdings deutlich verbesserungswürdig.

Ein mir dabei selbst auferlegtes Ziel auf dem Weg dahin, ist zum Beispiel die Transparenz der Verwaltung weiter zu optimieren.

Die großen Schlagworte Digitalisierung und eGovernment sind natürlich allen hier Anwesenden geläufig.

Was bedeutet es aber für eine Verwaltung, die Vereinfachung, Durchführung und Unterstützung von Prozessen zur Information, Kommunikation und Transaktion innerhalb und zwischen staatlichen, kommunalen und sonstigen behördlichen Institutionen und ihren Bürgerinnen und Bürgern bzw. untereinander voranzutreiben?

Und wie gelingt es einer Verwaltung, eGovernment im Zeitalter der Digitalisierung, also beim Umwandeln von analogen Werten in digitale Formate zum Zweck, Informationen zu speichern und für die elektronische Datenverarbeitung verfügbar zu machen?

Und was bedeutet beides – eGovernment und Digitalisierung - ganz konkret für eine gut 750 „Mann“ starke Verwaltung, verknüpft mit der seit Mai geltenden EU-Datenschutz Grundverordnung?

Alle, zum Beispiel in Vorständen von Vereinen tätigen Anwesenden, wissen genau, wovon ich hier spreche.

Eines kann ich Ihnen verraten: All das bedeutet eine riesige Herausforderung!

Ich erlaube mir jedoch die Behauptung als Quereinsteiger in die Verwaltung, mit einem unverbauten Blick am Schreibtisch gestartet zu sein. Mittlerweile wissen fast alle rund 750 städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass ich Sätze wie „...das war schon immer so...“ nur schwer und wenn dann nur mit einer sehr guten Begründung akzeptiere.

Ich verweise jedoch ausdrücklich auf meine bisherige Einschätzung, dass die städtische Verwaltung gut bis sehr gut aufgestellt ist. Wir haben ein Bürgerbüro, eine Internetseite, gut auf die Bürger ausgerichtete Öffnungszeiten und immer den Servicegedanken im Hinterkopf.

Die Bevölkerung erwartet heutzutage aber deutlich mehr von einer öffentlichen Verwaltung.

Sie will Informationen auch dann, wenn die Tür vom Rathaus am Abend längst abgeschlossen ist oder am Morgen noch nicht aufgeschlossen ist:

➤ Dienstleistungen von A bis Z

- Angebote nach Lebenslagen
- Ämtervorstellungen (= was erledige ich wo)
- Präsentation sozialer Angebote
- Präsentation von Wohnbaugebieten
- Angebote der Wirtschaftsförderung
- Informationen zu Vergaben
- Büchereibestand
- Veranstaltungskalender
- Ratsinformationssystem...

...und und und.

Sie will aber neben Informationen möglichst auch alle Anliegen erledigen:

- Formulare downloaden oder besser noch online ausfüllen und sofort elektronisch versenden.

- Elektronische Vergaben
- Beantragungen von Pässen und Meldebescheinigungen
- An-, Ab- und Ummeldungen von Wohnsitzen
- KiTa-An-, Ab- oder Ummeldungen
- Anmeldung zu Jugendangeboten
- Abwicklung von Bauanträgen
- Digitale Stellungnahmen verschiedenster Art
- Online-Terminreservierungen
- Online-Belegungsreservierungen für Sportstätten

Und auch hier ...und und und!

Sehr geehrte Anwesende,

reflektieren Sie gerne Ihre eigenen Wünsche und Ansprüche an Ihre Peiner Stadtverwaltung.

Ist es richtig, wenn ich behaupte, dass - kurz gesagt - der uneingeschränkte Zugang zu Informationen und Dienstleistungen rund um die Uhr, ohne das Beachten von Öffnungszeiten und bitte barrierefrei, genau das ist, wohin die Entwicklung gehen sollte!?

Ich bin im Verlauf des Abends gerne dazu bereit, dies mit Ihnen zu diskutieren!

Dennoch: Ein städtisches eGovernment beschränkt sich nicht nur auf Peines Bürgerinnen und Bürger, Gewerbetreibende und / oder Ansiedlungsinteressierte, Besucherinnen und Besucher oder Mandatsträger.

eGovernment richtet sich mit Information, Kommunikation und Transaktion der Verwaltung auch nach quasi nebenan.

Informationsaustausch, Kommunikation und Transaktion mit anderen Behörden, mit Polizei, Finanzverwaltungen, Sozialversicherungen und Gerichten.

Und als dritten Baustein gilt es, eGovernment auch innerhalb der Verwaltung zu entwickeln.

Zwischen Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern, der verschiedenen Organisationseinheiten, der Rechnungsprüfung, dem Personalrat. Mit Verwaltungsinterna möchte ich Sie aber heute Abend nicht langweilen.

Neben meinem eigenen Anspruch als Bürgermeister und Verwaltungschef, die Stadt Peine gut in das große Spielfeld eGovernment und Digitalisierung einzubringen, regelt auch das 2017 in Kraft getretene Onlinezugangsgesetz die Verbesserung auf diesem Gebiet.

Bis 2022 sollen auf der Grundlage des Gesetzes zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen (OZG) alle online-fähigen Verwaltungsleistungen über einen Portalverbund angeboten und medienbruchfrei abgewickelt werden können.

Seien Sie versichert, die umfangreiche Arbeitsgruppe meiner Verwaltung arbeitet mit Hochdruck an diesen Herausforderungen.

Übrigens, meine sehr geehrten Damen und Herren,

neben den Bausteinen „Information“ und „Dienstleistung“ ist auch die Beteiligung ein wichtiges Themenfeld in Bezug auf eGovernment.

Hier werden Peines Bürgerinnen und Bürger direkt mit ins Boot geholt, sich an der Entwicklung unserer Stadt neben den Wahlen unmittelbar zu beteiligen.

Viele, der in den sozialen Medien geäußerten Kritiken, beruhen auf elementarer Unkenntnis der kommunalen Zusammenhänge!

Aber auch hier will ich nicht darüber streiten, ob es sich um eine Hol- oder Bringschuld handelt. Der Kenntnisstand über kommunale Themen ist schlecht – daran müssen wir arbeiten!

Sogenannte Mangelmeldefomulare gibt es bereits auf der städtischen Internetseite. Wussten Sie noch gar nicht?! Ist aber so! Auf der Startseite von peine.de

Dort können Sie beispielsweise einen defekten Straßenbelag oder eine schadhafte Straßenbeleuchtung, Verschmutzungen, Lärmbelästigungen und beschädigte Verkehrsschilder melden.

Hier habe ich aber die Erweiterung dieser Mängelmeldung im Blick, zum Beispiel per App und somit direkt an Ort und Stelle, an der ein Mangel festgestellt wird.

Ein fehlender oder verkanteter Stein, ein Schlagloch und auch sonstige Feststellungen können dann vom Bürger direkt an die Verwaltung gemeldet werden.

Eine Zukunftsvision? Bei weitem nicht.

Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern soll sich aber nicht nur auf solche Meldungen reduzieren.

Ideen zu den unterschiedlichsten Spielfeldern unserer Stadt sollen auf einem digitalen Portal zusammenlaufen. Ideen, zum Beispiel zu sozialen Bereichen, zu Dorfentwicklungen oder auch zukünftigen Handlungsfeldern der Stadt Peine.

Zugegeben, nicht alle Ideen werden sich verwirklichen lassen und wenn, dann möglicherweise zeitversetzt zum Entstehen bzw. zum Bekanntwerden der Idee. Hierzu dann doch ein kleiner Hinweis auf die engen finanziellen Rahmenbedingungen unseres städtischen Haushalts.

Nichtsdestotrotz gehört für mich das Angebot eines digitalen Beteiligungsmanagements für Peines Bürgerinnen und Bürger eng zum Thema des eGovernments!

Aufgreifen möchte ich in diesem Zusammenhang eine Aufgabe, der sich bereits mein Vorgänger – Michael Kessler – nach seinen eigenen Worten nur bedingt erfolgreich in seiner Amtszeit gewidmet hat.

Sprach er doch in seiner letzten Martinirede davon, dass ihm der Dialog mit der Bevölkerung nicht ganz so gelungen sei, wie ursprünglich erhofft.

Kaum besuchte öffentliche Ortsrats-, Ausschuss- oder Ratssitzungen, wenig wahrgenommene Bürgermeisterbriefe waren seine damaligen Beispiele dafür, wie schwer es ist, hier den richtigen Weg, den Zugang zu den Peinern zu finden.

Hier kann ich nach zwei Jahren als Bürgermeister unserer schönen Stadt berichten, dass die öffentlichen Ortsrats-, Ausschuss- und Ratssitzungen noch immer mehr Öffentlichkeitsbeteiligung vertragen können.

Da ich die Rede von Michael Kessler aus 2014 gut in Erinnerung hatte, habe ich mir einen Bürgermeisterbrief dann auch gleich von Anfang an gespart.

Aber meine Bürgermeistersprechstunde mit zunächst 3 Terminen ist gut angenommen worden. So gut, dass ich sie weiter anbieten werde.

Zugegeben, überwiegend hat sich das ältere Semester Peines ein Gespräch mit mir gewünscht. Die Generation, die nicht digital unterwegs ist – die nahezu ohne Smartphone, Tablet oder Rechner lebt.

Bürgerinnen und Bürger, die aber trotzdem ein Angebot ihrer Stadt benötigen.

Zum Beispiel Barrierefreiheit oder mindestens Barrierearmut.

Ja, meine sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema Barrierefreiheit und Teilhabe lässt mich nicht los.

Noch immer tief beeindruckt von meinen Erfahrungen im Rollstuhl und im Alterssimulationsanzug konnten in den zwei Jahren meiner Amtszeit bereits einige Maßnahmen zur Verringerung von Barrieren umgesetzt werden.

Sehr gerne und auch stolz darf ich Sie auf folgende umgesetzte Maßnahmen aufmerksam machen:

- Die Ergänzung bzw. teilweise Erneuerung der Wegweisung „Eulenpfad“ in Bezug auf den Hinweis auf behindertengerechte Toiletten.

- Die Installation versenkbarer Absperrpoller auf dem Haggenmarkt zur Freihaltung eines barrierefreien Durchgangs zur Straße „Bleicherwiesen“ und zur Marktstraße.

- Die Einrichtung von 2 behindertengerechten Parkplätzen im Bereich der P+R-Anlage auf der Südseite des Bahnhofs sowie einer damit verbundenen Hochbordabsenkung.
- Die Verlängerung eines Behindertengerechten PKW-Stellplatzes inklusive Hochbordabsenkung in der Schäferstraße, Höhe Polizeikommissariat Peine.
- Die Hochbordabsenkung und Erneuerung der Markierung des Fußgängerüberweges in der Freiligrathstraße.
- Die Hochbordabsenkungen in der Lessingstraße, dem Berliner Ring, des Maschweges, und des Saarlandringes.
- Die Schaffung einer befestigten Zuwegung zwischen zwei Buswartehäuschen am Hesebergweg in Stederdorf.
- Die Realisierung der Nullbordabsenkung im Rahmen der Straßensanierungen der Jägerstraße und der Friedrichstraße.
- Die Schaffung weiterer Rollstuhlplätze im Zuschauerraum der Peiner Festsäle, die vom Kulturring Peine e. V. betrieben werden.

In der weiteren Planung und im Haushalt bereits aufgeführt sind die Rollatorwege am historischen Marktplatz und der Umbau von diversen Richtungshaltestellen im Stadtgebiet zu nennen.

Aber, sehr geehrte gesunde und bewegungsuneingeschränkte Damen und Herren, nicht nur bauliche Maßnahmen dienen der Barrierefreiheit!

Auch der barrierefreie Zugang zu Informationen zählt hierzu. In diesem Zusammenhang darf ich auf die Vorlesefunktion der städtischen Internetseite aufmerksam machen, die wir eingeführt haben. Alle Artikel kann man sich in frei gewählter Lautstärke vorlesen lassen.

Seien Sie versichert, diese Aufzählung ist nicht abschließend. Ich werde weiter am Ball bleiben und die Barrierefreiheit oder mindestens die Barrierearmut unserer Stadt ganz intensiv im Blick behalten.

Hier nehme ich übrigens auch sehr gerne Hinweise und weitere Anregungen mit ins Rathaus und freue mich, wenn ich weitere, und seien es auch noch so kleine, Barrieren abbauen kann.

Die älteren Peinerinnen und Peiner erreiche ich dazu sicher weiter mit dem Angebot einer Bürgermeistersprechstunde oder

dem „normalen“ Gespräch auf der Straße von Angesicht zu Angesicht.

Die in unserer Stadt lebenden jungen Menschen erreiche ich dann hoffentlich häufiger auch mit unserem digitalen Beteiligungsmanagement.

Dazu gehört für mich auch eine digitale Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt, ganz unabhängig vom Alter.

Ein digitaler Dialog wäre toll und nicht nur der übliche Shitstorm auf bzw. über unsere Stadt in den sozialen Medien.

Sehr geehrte Damen und Herren,

können Sie sich noch erinnern, dass ich Ihnen unser schönes Peine vor zwei Jahre wärmstens ans Herz gelegt habe.

Dass ich Ihnen aufgezeigt habe, wo Peine entgegen der öffentlich verbreiteten Meinung wirklich sehr schön ist.

Haben Sie meine Hinweise aufgegriffen und sich das ein oder andere mal angesehen?

Haben Sie zum Beispiel mal Disc-Golf im Heywoodpark gespielt, waren Sie in diesem tollen Sommer mal im P3 oder am schönen Eixer See mit seiner neuen Gastronomie?

Sind Sie vielleicht jetzt Abonnement-Kunde beim Kulturring Peine e. V. oder Besitzer einer Mitgliedskarte in der Stadtbücherei?

Und haben Sie eigentlich schon die Kanal-Fuhse-Region West mit dem Fahrrad erradelt? Eine entsprechende Publikation mit interessanten Touren bekommen Sie bei uns kostenlos im Rathaus.

Bezogen auf die Wirtschaftsförderung hat Peine seine Standortvorteile in den letzten zwei Jahren durch die Ansiedlung des Logistikers Action hervorragend vermarktet und die Kommunikation unter den in Peine ansässigen Wirtschaftsbetrieben mit regelmäßigen Wirtschaftstreffen weiter intensiviert.

Sie hat außerdem mit der Kanal-Fuhse-Region-West den Sprung in ein Dorfentwicklungsprogramm des Landes

geschafft, um dem Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Entwicklung des ländlichen Raumes als Wohnort und Erholungsraum Rechnung zu tragen und den negativen Effekten dieser Entwicklungen entgegenzuwirken.

Unsere angemeldete Dorfregion liegt im Westen der Stadt Peine und umfasst die Ortschaften Berkum, Eixe, Röhre, Rosenthal / Hofschwicheldt, Schwicheldt und Vöhrum / Landwehr.

Ich erzähle Ihnen das jetzt nicht nur, um auf das Programm, die Weiterentwicklung des ländlichen Raumes oder auf schöne Radtouren aufmerksam zu machen.

Die Dorfentwicklung ist ein umfassender und langfristig angelegter Prozess, der übrigens von Beginn an eine intensive Bürgerbeteiligung enthielt.

Während des gesamten Erarbeitungsprozesses des Planes fanden diverse Beteiligungsveranstaltungen statt.

Jetzt verstehen Sie sicher auch meinen Ausflug!

Ein Hinweis noch an dieser Stelle:

Seit Anfang des Jahres 2017 können auch Privatpersonen im Rahmen der Dorfentwicklung Fördermittel beantragen, um

ortsbildprägende Bausubstanz zu erhalten bzw. in ihrem ursprünglichen Erscheinungsbild wiederherzustellen.

Ein Beispiel soll hier an dieser Stelle für eine gelungene Maßnahme privater Eigeninitiative genannt sein:

Die Umnutzung eines ehemals landwirtschaftlich genutzten Wirtschaftsgebäudes zu barrierearmen Wohneinheiten in Rosenthal.

Sehr geehrte Damen und Herren, eng begleitet wird das Programm der Dorfentwicklung vom Ersten Stadtrat Hans-Jürgen Tarrey, einem der zwei städtischen Dezernenten, die mich im tagtäglichen Verwaltungsgeschehen unterstützen.

An seiner Seite hat Christian Axmann die Nachfolge des im März aus dem Dienst geschiedenen Friedhelm Seffer als Stadtrat angetreten.

Ich freue mich, dass sich an der hervorragenden und vertrauensvollen Zusammenarbeit nichts geändert hat und ich mit diesem Team und der rund 750-„Mann“ starken Verwaltung die Aufgaben der Stadt und auch meine Ziele nicht aus den Augen verliere.

Eines meiner Hauptziele in dieser Amtszeit, man kann auch sagen das Wichtigste, ist es, den Bereich des Lindenquartiers

zu entwickeln. Die Erwartungshaltung dazu in der Peiner Bevölkerung und unter den ansässigen Kaufleuten ist enorm! Das weiß ich und das wusste ich auch schon vor zwei Jahren!

Und – dafür habe ich auch vollstes Verständnis! Politik und Verwaltung arbeiten daher seit Beginn dieses Jahres mit Hochdruck und oberster Priorität an der Verwirklichung des Projektes. In den zahlreichen Verhandlungsrunden konnten schon viele zielführende Ergebnisse erzielt werden.

Welche – würde ich Ihnen gerne hier auch berichten – darf ich aber aus wettbewerbsrechtlichen Gründen leider immer noch nicht!

Ich darf Ihnen jedoch versichern, dass wir unmittelbar nach einem positiven Ratsbeschluss und in Abstimmung mit dem Investor umfänglich über das Ergebnis, die städtebaulichen Planungen und den voraussichtlich künftigen Mieterbesatz informieren werden. Und das – zumindest nach meinen Vorstellungen – am darauf folgenden Tag.

Sehr geehrte Damen und Herren,
auf einen schönen Abend!